

*Kolloquium "Glaserkeramik des ausgehenden Mittelalters und der Frühen Neuzeit (15.-17.Jh.)". Lübeck 1993*

Zu diesem Thema hatten G.P.Fehring und Berichterstatter 17 Kollegen aus Norddeutschland, meist aus Lübeck, zum 5.7.93 eingeladen. Diskutiert werden sollten vornehmlich Fragen der Datierung und der Lokalisierung von Produktionsstätten.

Es referierte der Berichterstatter zu dem von ihm in den Lübecker Schriften Band 10 publizierten Altfunden (1948 - 1973) und der nach seiner Ansicht um 1500 beginnenden neuzeitlichen glasierten Roten Irdenware.

Frau C.Schulz (Aschersleben) berichtete über das von ihr bearbeitete Material aus dem Schragen-Brunnen in Lübeck, nach dem die neuzeitliche Rote Irdenware in der zweiten Hälfte/dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts beginnt (Lübecker Schriften Band 19).

U.Müller referierte zu jüngerem Material der selben Fundstelle. Nach Vergleich mit anderen Fundstellen in Lübeck stellte er fest, daß sich im 16. Jahrhundert in der Keramikentwicklung ein entscheidender Wandel vollzieht. Die mittelalterliche Harte Grauware nimmt ab, die Anteile der Roten Irdenware überschreiten in allen Fällen die 10%-Marke; das trifft auch für die Gelbe Irdenware zu. Henkelgrafen verschwinden und Stielgrafen dominieren. Der Zeitanfang fand nicht die ungeteilte Zustimmung der Teilnehmer des Kolloquiums. Fragen nach guten Datierungsgrundlagen für diese Thesen mußten unbeantwortet bleiben.

G.Schmitt (z.Zt.Rostock) berichtete über Befunde aus dem sog. Moor- und Dreckwall, Teil der Stadtbefestigung Lübecks im 16. Jahrhundert. Eine Kette gesicherter Daten stützt die chronologische Einordnung der Keramik: Schriftliche Nachrichten über die Errichtung des Walles 1554 und seine Vollendung um 1560; Lagebeschreibung von 1585 mit Identifikationsmöglichkeit des bei der jetzigen Baumaßnahme erfaßten Wallteiles; bildliche Darstellung von 1604; drei Dendrodaten von Hölzern aus der Substruktion des Walles: 1554 - 1553 - 1553. Die Analyse des Befundes ergab, daß das im Walkörper enthaltene Fundmaterial (offenbar Abfall aus den städtischen Haushalten) zu einer Bauphase gehört. Es gibt also Hinweise auf die um 1550 in Lübeck enutzte Keramik. Mehr als 80% besteht aus Roter Irdenware, knapp 10% sind helltonige Irdenware, fast 9% Steinzeug, meist Siegburger Ware, zum Teil mit grüner Glasur.

Frühe Keramik wie Harte Grauware und Faststeinzeug sind nur mit wenigen Scherben vertreten.

U.Drenkhahn (Krempe) stellte Keramik aus der Grabung am Burgkloster in Lübeck vor. Er ist geneigt, die dort vorhandene gelb glasierte Irdenware an das von Bruijn publizierte Material aus Brunssum und Schinveld anzuschließen. Eine Autopsie der niederländischen Waren durch den Bearbeiter hat noch nicht stattgefunden.

A.Plata bearbeitet einen Keramikkomplex aus Lübeck (Dankwartsgrube 34-38), der hohe Anteile an Fehlbränden enthält und in die Zeit zwischen 1600 und dem 18. Jahrhundert datiert werden kann. Etwa 500 Gefäßindividuen und ca. 100 Kachelfragmente wurden ermittelt. 76% der Geschirrkemik sind glasierte Rote Irdenware, meist Töpfe und Stielgrafen, nur wenige Standbodengefäße kommen vor. Eine interessante Gruppe bildet mit 7,6% die mit heller Engobe überzogene glasierte Rote Irdenware. Der Bearbeiter hält sie für lokale Imitationen der importierten Ware mit gelber Glasur.

U.Masemann (Meldorf) erläuterte anschließend einen Befund aus Meldorf: Im Stadtgraben, der mit der 1511 genannten Stadtbefestigung identifiziert werden kann, lag auf der Sohle ein Steinzeuggefäß mit Madonnenaufgabe aus Siegburg, das noch ins 15. Jahrhundert datiert werden kann. Ca. 90 cm darüber lag in der Verfüllung des Grabens Keramik des 16. Jahrhunderts.

Zum Schluß stellten R.Mulsow und G.Schmitt (Rostock) Befunde und Keramik von der Grabung Alter Markt II in Rostock vor. Das Material stammt aus einem Brand- und Verfüllhorizont, der durch schriftliche Quellen auf 1677 datiert ist. Von 981 Scherben sind 58,6% Rote Irdenware, 31% helltonige Irdenware, 5,5% Fayence und geringe Prozentanteile Steinzeug (nicht Siegburg) und mittelalterliche Irdenware.

Die Schlußdiskussion befaßte sich mit chronologischen Fragen und dem Problem des Endes der Harten Grauware. Dafür wurde allgemein die Mitte des 16. Jahrhunderts akzeptiert.

Es wurde vorgeschlagen, zu dem hier behandelten Thema erneut zusammenzukommen.

Falk